

13/158

13/198-199

198

[ca. 1622]

B

BRIEF DES FRANZ. AMBASSADOREN [ROBERT MIRON AN DIE KATH. ORTE ?]

Der König [Ludwig XIII.] habe sich verpflichtet, die kath. Religion im Veltlin, Bormio und Chiavenna zu schützen und zusammen mit dem Papst [Gregor XV.], dem König von Spanien [Philipp IV.] und allen andern kath. Ständen deren freie Ausübung zu gewährleisten.

Sollten die Bündner etwas zum Nachteil der kath. Religion unternehmen, werde er die kath. Orte notfalls auffordern, einen Aufbruch zu bewilligen. Die hierfür nötigen Gelder werde er selber zur Verfügung stellen.

Er, Miron, verspreche diesen Reversbrief innerhalb von 2 Monaten durch den König bestätigen zu lassen.

Kopie

AH 13, 395-396 - Blatt 396^r leer

199

1622 März 15., Poitiers

A

BRIEF VON [FRANZ] ZURLAUBEN AN KONRAD III. ZURLAUBEN, ZUG

Eben habe er zwei Soldaten auszahlen und entlassen müssen. Beide seien krank gewesen und würden daher zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit dringend einer Badekur bedürfen.

Er verdanke ihm seinen letzten Brief. Hoffentlich stehe es um seine Gesundheit besser, so dass er ihnen noch lange erhalten bleibe.

Leider habe er ihm letzthin zu schreiben vergessen, dass von den "trabants" [Hellebardier] Zürcher verstorben sei und 3 weitere, nämlich Ziegler, Hans Grimer und Hans Dentzler ebenfalls aus dem Dienste ausgeschieden seien. Deshalb sollte er - wie versprochen -

bei seinem nächsten Truppenbesuch Ersatz mit sich bringen.
 Man nehme als sicher an, dass der König [Ludwig XIII.] nach
 Ostern wiederum in die hiesige Gegend ziehen werde. "Le Prince" [de
 Condé, Henri II. de Bourbon] seinerseits begeben sich in den "Lyonois".
 Es mache den Anschein, als sollte es ihrer Kompagnie in diesem
 Jahre etwas besser ergehen.

Original in franz. Sprache
 AH 13, 397-398 - Blatt 398^r leer

200

[ca. 1624 Poitiers]

A

BRIEF VON [HEINRICH I.] ZURLAUBEN AN BEAT II. ZURLAUBEN, BREM-
 GARTEN

Heinrich I. zeigt sich über den Brief seines Bruders Beat II.
 erfreut, bedauert jedoch, dass er unter starken Fieberanfällen
 leide. Selber ergehe es ihm ähnlich, suche ihn doch seit zwei
 Monaten eine Art Quartalfieber heim.

Der Hinschied von [Lehrer] Chaumont werde allgemein bedauert.
 Seine schulischen Erfolge seien nicht gross. Lesen, Schreiben,
 Rechnen und die franz. Geschichte würden ihn zwar interessieren,
 doch für ein eigentliches Studium wisse er sich wenig geeignet.
 Er bitte ihn daher, ihren Vater [Konrad III.] von dieser Situa-
 tion zu unterrichten. Auch möge er diesen dahin zu überzeugen
 versuchen, dass er ihm einen Lakaien bewillige und ihrem Bruder
 [Franz] Anweisungen gebe, welche Summe er ihm pro Jahr auszuzah-
 len habe. Er benötige 400 Livres im Monat, zuzüglich Lohn und
 Unterhalt des Dieners. Was man etwa für anständige Kleidung
 und anderes noch zusätzlich brauche, wisse ihr Vater selber am
 besten.

Ihr Bruder [Franz] sei derart knapp an flüssigem Geld, dass ihr
 Vater- wolle er ihn nicht gänzlich verschulden lassen - ihm unbe-